

Norddeutscher Reichstag.

39. Sitzung am 11. Mai.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Tische der Bundes-Kommissare: Präsident Delbrück, General-Post-Direktor v. Philipsborn, Telegraphen-Direktor Chauvin &c.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Budgets für 1870 und des Gesetzentwurfes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Kriegsmarine und die Küstenverteidigung.

Abg. v. Jordan bed. beantragte: die Beratung über die Einnahmen und über das Etatsbudget von der heutigen Tagesordnung abzusehen und motiviert diesen Antrag mit Hinweisung auf die, dem Reichstage noch vorliegenden Gesetze wegen der Wechselstempelsteuer und wegen der Portofreiheiten, welche die Einnahmen des Bundes erhöhen müssen. Erhebe also über die Höhe der Matrikularbeiträge beschloffen werde, müßten diese Gesetze und das noch vorliegende Branntweinsteuergesetz erledigt werden, damit man eine Uebersicht über die wirklichen Einnahmen des Bundes erhalte. Würde dieser Weg nicht eingeschlagen, so würde man für 1870 wieder einen rektifizierten Etat erhalten, was er für sehr schädlich erachte.

Präsident des Bundeskanzler-Amtes Delbrück erklärt sich gegen diesen Antrag, da der Zweck, den der Antragsteller im Auge habe, in der Hauptsache nicht erreicht werden könne. Er wolle von der Schwierigkeit des Voranschlags ganz absehen, er wolle nur darauf hinweisen, daß, was das Portofreihaltungsgesetz anlangt, man den Einfluß nicht berechnen könne, welchen dieses Gesetz z. B. auf die amtliche Korrespondenz zur Folge haben werde. Würde nun aber auch ein Voranschlag gemacht, so würde doch der Zweck des Vorredners nicht erreicht werden, weil die Vereinbarung dazwischen trete, die zwischen den Bundesregierungen über die Verteilung der Portouberschüsse getroffen sei. Die Feststellung dieser Verteilung sei aber während der Dauer des Reichstages nicht mehr zu erledigen. Was die Wechselstempelsteuer betreffe, so sei es eben so schwierig, eine Uebersicht der Einnahme zu geben. Es verleihe sich von selbst, daß die Matrikularbeiträge nur nach Bedürfnis eingezogen werden. Wenn also eine Erhöhung der Einnahme eintrete, so werde nicht mehr an Matrikularbeiträgen erhoben, als zur Deckung der Gesamtausgaben erforderlich sei.

Die Abgg. Kaser, v. Hoyerbed, v. Bennigsen, Graf Schwerin und v. Rabenau bekräftigten den Antrag v. Jordan, die Abgg. v. Blandenburg, Graf Bassewitz, v. Luck erklärten sich dagegen; der Antrag wird angenommen.

Es wird hierauf, nach dem Antrage des Abg. v. Jordan bed. mit der Beratung des Etats vorgegangen. — Bei den einzelnen Etats werden kurze Bemerkungen ohne Bedeutung gemacht. Bei den Ausgaben für die Bundeskonsulate richtet Abg. v. Rabenau eine Anfrage an den Bundesrath, ob es in der Absicht liege, ein Konsulat auf den Bermudainseln zu errichten?

Präsident Delbrück erklärt, daß ein dortiger Kaufmann sich um eine solche Stelle beworben. Bisher sei auf diesen Inseln ein Konsulat nicht vorhanden gewesen. Es würden neue Erfindungen über die Persönlichkeit des Kaufmannes &c. eingezogen, die Erörterungen darüber wären noch nicht abgeschlossen.

Die Ausgaben des gesamten Etats werden ohne Weiteres genehmigt, ebenso das Gesetz wegen des außerordentlichen Geldbedarfes für die Marine &c.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Kautions der Bundesbeamten.

Der Gesetzentwurf wird im Wesentlichen, ohne erhebliche Diskussion, nach den Vorschlägen der Vorlage angenommen. Auf Antrag des Abg. Kanningeier wird dem Gesetzentwurf, unter Zustimmung des Bundeskommissars, ein §. 1 hinzugefügt, welcher eine Definition darüber enthält, wer im Sinne dieses Gesetzes, als Bundesbeamter zu betrachten sei. Danach soll als Bundesbeamter derjenige betrachtet werden, der entweder vom Bundespräsidium angestellt, oder den Anordnungen des Bundesraths Folge zu leisten hat. Auf Personen des Soldatenstandes wird dies keine Anwendung finden.

Der Postvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und dem Kirchenstaate wird in erster und zweiter Lesung ohne Diskussion angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Schluß 12¾ Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

— Tagesordnung: Anträge der Abgg. Waldeck, Dr. Becker, Grumbrecht, Schulze (betreffend die privatrechtliche Stellung der Genossenschaften) und Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Se. Maj. der König wohnte am Montag Abends nach der Rückkehr von Soppengarten der französischen Theater-Vorstellung bei,

besichtigte gestern Vormittags in Anwesenheit der Kgl. Prinzen, der Frau Prinzessin Karl, welche zu Wagen erschienen war, der hier anwesenden Fürstlichkeiten, des Generalstabs, der fremden Offiziere &c. auf dem Kreuzberge die kombinierte Garde-Grenadier-Brigade und ließ dieselbe mehrere Exercitien ausführen. Um 11 Uhr kehrte der König zur Stadt zurück, begab sich mit den sämtlichen Prinzen, der Frau Prinzessin Karl in das Aquarium und nahm daselbst mit seinen ganzen Einrichtungen in Augenschein. Mittags empfing der König zu einer längeren Unterredung den Ober-Präsidenten Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode, welcher am Morgen aus Hannover hier eingetroffen war, und conferierte darauf mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bischoff. Das Diner fand beim Herzog von Sagan statt und nach Aufhebung der Tafel fuhr der König mit den übrigen Herrschaften nach dem Thiergarten zum Korso. Heute Vormittag hat die zweite Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde Besichtigung.

— Der Prinz Admiral Albrecht kehrt in etwa 10 Tagen aus Karlsbad hierher zurück und wird den König auf der Reise nach Hannover, Hesse, Oldenburg &c. und dem Jagdbesuch begleiten. Auch der Großherzog von Oldenburg wird sich in der Begleitung befinden.

Kiel, 7. Mai. Mit der Bahn sind heute zwei 72pfündige gezogene Kanonen aus der Krupp'schen Eisen-gießerei in Essen für die Panzer-Fregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ hier eingetroffen.

Kiel, 8. Mai. Die Panzer-Fregatte „König Wilhelm“ zieht, wie zu erwarten stand, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich und wird viel besucht. Die innere Einrichtung des Schiffes ist eine vorzügliche; sie zeigt verschiedene Vorrichtungen, welche noch bei den meisten Panzerschiffen, namentlich aber bei sämtlichen Schiffen der norddeutschen Bundesmarine fehlen. So findet sich eine besondere Unter-Lichtmaschine mit eigenem Kessel und eben so eine besondere Maschine zum Aufwinden der Anker. Die Maschine hat drei (statt zwei, wie bei den meisten Schiffen) große Cylindern; mit Hilfe von Dampfkraft wird sie durch einen Mann regiert. Für alle im Innern des Schiffes vorzunehmenden Arbeiten sind, wo es irgend thutlich, Vorrichtungen zur Anwendung von Dampfkraft angebracht, u. A. für den Transport der Kohlen. Die nach Japan bestimmte Schrauben-Korvette „Arcona“ wird in Swinemünde das dort neuerbaute schwimmende Dock probiren. Es soll dabei untersucht werden, ob daselbst im Stande ist, ein Kriegsschiff mit voller Ausrüstung zu tragen. Vor der Abfahrt nach den ostasiatischen Gewässern wird die „Arcona“ noch hierher zurückkommen, um verschiedene Vorräthe &c. an Bord zu nehmen. Neuerdings ist für dieselbe eine Dampfbaracke hier eingetroffen, welche etwa 100 Mann fassen kann. Bisher hat die norddeutsche Marine keine Schiffsboote dieser Art, die hauptsächlich zum Landen einer größeren Zahl von Mannschaften bestimmt sind, besessen. Eben so ist ein sehr elegantes Boot aus Mahagoni, für die königliche Familie bestimmt, hier angelangt. (Mit der Bahn sind am 7. d. M. zwei 72pfündige gezogene Kanonen aus der Krupp'schen Eisen-gießerei in Essen für die Panzer-Fregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ in Kiel eingetroffen.)

Hannover, 10. Mai. Zu einer am Sonntagabend im Kartenschen Saale an der Hildesheimerstraße anstehenden Wahlversammlung der Partikularisten des 29. und 30. Wahlbezirk waren von Seiten der Kassaleaner 3 bis 400 Mann erschienen. Die Versammlung war im Ganzen von etwa 700 Menschen besucht. Als um 8¼ Uhr der Veranstalter der Versammlung, Badermeister Scheidemann, austrat und erklärte, daß die Versammlung nur für die Wähler des 29. und 30. Wahlbezirk ausgeschrieben sei, die Mehrzahl der Anwesenden jedoch auch noch anderen Bezirken angehört, deshalb ein Erfolg von der Abhaltung derselben nicht zu erwarten sei, weshalb die Versammlung nicht stattfinden würde, erhob sich ein derartiger Tumult, daß der delegirte Polizeibeamte die Anwesenden zur Räumung des Lokales auffordern mußte. Der Schneidergeselle Rudolph forderte seine Anhänger, die Kassaleaner, zum Fortgehen auf und ermahnte sie zur Ruhe. Die Partei zog sich nunmehr zurück. Später sammelten sich in dem Schankzimmer ungefähr 70 Personen, welche hinter dem Bierglase politisirten. Ihnen wurde der Wahlauftrag für den partikularistischen Kandidaten Ewald vorgelesen, welchen sie mit einem Hoch begrüßten. Zwei Kassaleaner, welche sich in die Gesellschaft gemischt hatten, wurden aus dem Lokale hinausgeworfen und konnten nur durch die Polizeibeamten vor weiteren Mißhandlungen geschützt werden.

Hamburg, 10. Mai. An Stelle des ältesten Senatsmitgliedes Dr. Friedrich Sieveking, welcher wegen Altersschwäche, 72 Jahre alt, zurückzutreten wünscht, ist heute Dr. G. Ferd. Kumbardt, bisher Richter am Niedergericht, in den Senat gewählt. Der Erwählte war in den Jahren 1866 und 67 Präsident der Bürgerschaft und erwarb sich in diesem Amte

durch eine gerechte unparteiische Geschäftsleitung die allgemeine Anerkennung. Selten ist denn auch eine solche Uebereinstimmung der Parteien in der Bürgerschaft vorgekommen, wie bei der heutigen Wahl, indem der Erwählte 143 Stimmen, sein Gegenkandidat, der vom Senat mit präsentirte Dr. Otto Schröder nur 9 Stimmen auf sich vereinte. Dieses Stimmenverhältniß zeigt zugleich, daß durch diese Wahl keine politische Tendenz zum Ausdruck gekommen ist, da der neue Senator in Fragen politischer Richtung sich stets sehr reservirt gezeigt hat, übrigens wird er im Großen und Ganzen etwa als freikonservativ zu bezeichnen sein. In unseren kommunalen und Verfassungsfragen wird seine Wahl als ein Symptom dafür aufgefaßt, daß der Gedanke einer Versöhnung der Parteien, die in dem letzten Jahrzehnt oft so schroff einander gegenüber traten, auch beim Senat Boden gewinnt, weshalb denn auch heute die Fortschrittspartei in der Bürgerschaft einstimmig an der Wahl Theil nahm, während in den letzten Jahren sonst bei allen Senatswahlen eine Anzahl weißer Zettel die Abneigung der Linken gegen beide präsentirte Persönlichkeiten zum Ausdruck brachte. Man spricht davon, daß dem neuen Senator nach Reorganisation unserer Justiz, also mit dem 1. Sept. d. J., die Leitung des Polizeiwesens zufallen werde, da der langjährige Chef desselben, Senator Dr. Petersen die Absicht hegen soll, sich von dieser Branche seiner Amtstätigkeit, die dann selbstverständlich stark beschränkt wird, zurückzuziehen. Der prinzipielle Standpunkt der Linken in der Bürgerschaft wurde übrigens auch heute durch einen Antrag von Martens bezeichnet, welcher die Aussetzung der Senatorenwahl forderte, da bei der notwendigen Beschränkung, welche die Kompetenz des Senats durch die neue politische Stellung Hamburgs erfahren, eine Reduktion unseres Verwaltungsapparates geboten sei. Der Antrag blieb übrigens, wie auch der Antragsteller vorhergesehen, in der Minorität, da man sich zu diesen Konsequenzen der Ereignisse von 1866 bei uns schwer verleiht, und außerdem die zeitweilige Kränklichkeit mehrerer Senatsmitglieder dagegen ins Gewicht fällt. Man wird übrigens bei der Verfassungsrevision, die hoffentlich, wenn Bürgermeister Kirchpauer von Berlin zurückkehrt, etwas in Fluß kommen wird, sich der Einsicht nicht verschließen können, daß ein Ausgabeposten von mehr als hunderttausend Thaler an Gehälter für Senatoren für ein Gemeinwesen wie das unsrige auf die Dauer unmöglich zu ertragen ist.

Leipzig, 9. Mai. Eine ziemlich ernsthafte Schlägerei hat am Himmelfahrtstage zwischen den Mitgliedern des studentischen Corps Saronia und der Burschenschaft Germania in dem Dorfe Böhlitz-Ehrenberg stattgefunden. (Writer schreibt man der „D. A. Z.“ unterm 10. Mai: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verursachten etwa 30 Studenten vor dem Polizeigebäude einen nicht unerheblichen Tumult dadurch, daß sie sich in Folge der Verhaftung dreier ihrer Kommilitonen auf dem Nachmarkte aufstellten und in ruhestörender Weise gegen die Polizeiwache austraten. Alle Ermahnungen, den Platz zu verlassen, blieben erfolglos und es mußte schließlich zu weiteren Verhaftungen geschritten, auch der Universitätsrichter herbeigerufen werden. Dieser entließ die Verhafteten unter nachdrücklicher Verwarnung; es kamen denn auch weitere Exzesse nicht mehr vor.)

Gießen, 8. Mai. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, welcher seit einiger Zeit auf der Wartburg residirt, empfing daselbst den Besuch Sr. Hoheit des Herzogs von Altenburg und dessen Bruders, des Prinzen Moritz, welche einige Tage dort verweilen werden. Dem heutigen Diner wohnten noch überdies der berühmte Sänger des „Mirza-Schaffy“, Friedrich v. Bodenstedt, Herr v. Kohl-Kolnegg aus Meiningen, der Dichter des neuen Modedramas, „König Mammon“, dann der Intendant des Weimarer Hoftheaters, B. v. Loen, Graf Beust aus Altenburg, bei. Nach der Tafel fand im großen Sängersaale eine Produktion des Eisenacher Sängereins statt.

Darmstadt, 11. Mai. (Zweite Kammer.) Beratung des Militärpensionsgesetzes. Art. 1 lautend: „Das preussische Militär-Pensions-Reglement vom 13. Juni 1825, sowie die hierzu erlassenen erläuternden oder abändernden Bestimmungen treten vom Tage der Publikation dieses Gesetzes an für unsere Offiziere, die sämtlichen oberen Militärbeamten in Wirksamkeit, insoweit nicht Art. 2 dieses Gesetzes Ausnahmen gestattet“ wurde mit 31 gegen 6 Stimmen, also mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmajorität, angenommen.

Ansand. — Die Abg. Abgeordnetenhaus. Bei Schluß der heutigen Sitzung erklärte der Präsident: er halte es nicht mit der Würde des Hauses vereinbar, die vorbereiteten und vorliegenden Berichte über Gesetze, wie die Reform der Civilgesetzgebung und der Erwerbssteuer, die galizische Resolution und zahlreiche Petitionen in Betreff der Wahlreformen, alles Gegenstände, welche die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigen, für die wenigen, noch verfügbaren Tage auf die Tages-

ordnung zu setzen, selbst Gegenstände geringerer Bedeutung würden nur eine kurzweilige Erledigung finden können.

— Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Durchführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz über die Umwandlung verschiedener Schuldtitel, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung niedrigerer Goldmünzen genehmigt.

— Die Ernennung des Präsidenten und des Vice-Präsidenten des Reichsgerichts ist erfolgt. Präsident Hr. Karl Krauß, der ehemalige Justizminister und pensionirte Präsident des obersten Gerichtshofes; Vicepräsident der Senatspräsident am obersten Gerichtshofe Freiherr v. Symonowicz. Beide sind Mitglieder des Herrenhauses.

— Aus Anlaß der vom kaiserlichen Johanniter-Orden zur Anschaffung von Reserve-Sanitätsmaterial für das Heer gespendeten Summe von zehntausend Gulden hat der Kaiser an den Großprior des gedachten Ritter-Ordens, Grafen Kolowrat-Ratowsky, ein Dankschreiben erlassen. Ein gleiches Schreiben ist dem Erzherzog Wilhelm als Großmeister des deutschen Ordens, welcher fünfzehntausend Gulden für gleiche Zwecke bewilligt hatte, zugegangen.

— Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Behauptung mehrerer Zeitungen, betreffend das angebliche Nichtvorhandensein der Offiziers-Heirathskautionen für unbegründet. Nach amtlicher Nachweisung ist der vollständige Kautionsstand von 69 Millionen Gulden vorhanden, und können alle gefehrmäßig zu erhebenden Ansprüche ohne Anstand befriedigt werden.

Florenz, 11. Mai. „Razione“ sagt, daß die meisten hervorragenden Mitglieder der Mittelpartei der Rechten und der Permanente Menabrea bei der Bildung eines neuen Kabinetts unterstützen und daß das Zustandekommen desselben nur durch die Nothwendigkeit verzögert werde, eine Sicherheit dafür zu erhalten, daß die neue Majorität eine wirkliche Verschmelzung und nicht bloß eine vorübergehende Vereinigung der Parteien sein werde. — „Opinione“ behauptet, daß Minghetti das ihm angetragene Portfeuille abgelehnt und daß Menabrea, da er nicht im Stande sei, ein Kabinet zu bilden, dem Könige gestern Abend wiederum seine Entlassung eingereicht habe.

— Das neue Ministerium legt heute den Amteid in die Hände des Königs ab und wird morgen vor der Kammer erscheinen. Eine Aenderung der zuletzt gemeldeten Ministerliste soll nur in soweit eingetreten sein, als einer augenblicklich hier allgemein zirkulirenden Version zufolge, Menabrea sich im letzten Augenblick entschlossen hätte, nach nunmehr zu Stande gekommener Fusion für seine Person an dem neuen Kabinet nicht Theil zu nehmen und das Präsidium aus Cambray-Digny zu übertragen. Man erwartet morgen die amtliche Publikation der neuen Minister-Ernenennungen.

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlas Maguire ein Schreiben, worin der Mayor von Cork, O'Sullivan, anzeigt, daß er sein Amt niederlege. Gladstone erklärte hierauf, daß die Regierung die Bill, welche denselben für unfähig erklärt, das Amt eines Mayor oder Friedensrichters zu bekleiden, vorläufig suspendire.

Kopenhagen, 11. Mai. Der zum Besuch hier anwesende Herzog von Glücksburg begiebt sich heute Abends in Folge des Ablebens der Gräfin Hohenthal (einer geborenen Prinzessin von Glücksburg und Schwester des Königs) nach Dresden.

Wommern.

Stettin, 12. Mai. Dem Bernehmen nach ist durch die gestrige Konferenz zwischen den hier anwesenden beiden Ministerialräthen (aus dem Kriegs- und dem Ministerio des Innern) und dem Magistrat, die Angelegenheit wegen Besetzung, resp. Erweiterung der hiesigen Festungswerke leider in keiner Weise ihrem Ziele näher gebracht, da nur die früher bereits gestellten Forderungen des Militäräufus als Basis der Verhandlung dienen.

— Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in die dem Mühlenbesitzer Heuer zu Hohenzahden gehörige Bockwindmühle, zündete und brannte die Mühle total ab. Dieselbe war mit 800 Thlr. bei der Altpommerschen Landfeuer-Societät versichert. — Das Hagelwetter scheint sich glücklicher Weise nicht weit erstreckt zu haben, mindestens ist in Neuendorf und Umgegend (etwa 1½ Meilen von hier) obgleich es auch dort stark geregnet, vom Hagel nichts wahrgenommen.

— Betriebs-Einnahmen I. der Stettiner Eisenbahn-Stettin-Stargard: im Monat April 1869 165,916 Thlr., im Monat April 1868 158,490 Thlr., mithin im Monat April 1869 mehr 7426 Thlr. überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 58,503 Thlr. II. der Zweigbahn Stargard-Görlitz-Görlitz: im Monat April 1869 39,034 Thlr., im Monat April 1868 36,587 Thlr., mithin im Monat April 1869 mehr 2447 Thlr. überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 8316 Thlr. III. der Vorpommerschen Zweig-

bahnen: im Monat April 1869 48,793 Tblr., im Monat April 1868 49,627 Tblr., mithin im Monat April 1869 weniger 834 Tblr., überhaupt im Jahre 1869 gegen 1868 mehr 2398 Tblr.

Der diesjährige Wollmarkt in Stralsund wird am 10. und 11. Juni gehalten.

Notte, Hauptmann und Platz-Ingenieur von Swinemünde, ist von der 4. zur 1. Ingenieur-Insp. versetzt.

Der in Greifenberg allgemein beliebte Archidionus Gerde verläßt zum 1. Juni seinen dortigen 13jährigen Wirkungskreis, um die Superintendentur in Ulsedom zu übernehmen.

Heute früh wurde auf dem Wochenmarkt ein Individuum verhaftet, das in Augustwalde zu verschiedenen Zeiten Hühner gestohlen und diese zum Verkauf auf den Markt gebracht hatte.

Stettin, 12. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung referierte Herr Rabow Namens der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die erfolgte Prüfung der Kammereikassen-Rechnung pro 1867. Gegen dieselbe ist zwar eine ganze Reihe von Monita's aufgestellt, dieselben sind aber größtentheils nur formeller Natur. Von allgemeinerem Interesse dürften nur folgende drei Monita's sein: 1) daß anstatt der im Etat aufgeführten Weidenpacht von 800 Tblr. in der Wirklichkeit bloß 39 Tblr. 3 Sgr. 11 Pf. eingebracht sind, woran der Antrag geknüpft wird, den Magistrat zur Aufhebung über die Zweckmäßigkeit der Erhaltung der Weidenplantagen zu veranlassen; 2) daß versucht werden solle, bei Inseraten in den hiesigen Blättern, für welche 1867 1000 Tblr. verausgabt sind, für die Kommune ebenso wie für Private einen Rabatt von etwa 30 pCt. zu erzielen, 3) daß der Magistrat Veranlassung nehmen möge, solche Inserate, welche speziell nur für die städtischen Einwohner Interesse haben, künftig nur durch den „General-Anzeiger“ zu publizieren. In Bezug auf letzteren Punkt wurde ein Antrag des Herrn Dr. Wolff angenommen: „den Magistrat zu ersuchen, zu erwägen, in wie weit es sich empfehle, das Annoncenwesen zu vereinfachen und zu beschränken“, nachdem derselbe darauf hingewiesen, daß die Stadt durch Bekanntmachung von Grundstückverpachtungen u. dgl. erhebliche Nachteile erleiden könne, wenn eben nur das eine Blatt für die Publikationen definitiv bestimmt werde.

Die Rechnung schließt im Ordinarium mit einem Ueberschuß von 47,896 Tblr. ab, welcher größtentheils aus dem vom Staate für die Kriegseinkünfte des Jahres 1866 gezahlten Vergütungen resultiert. Der am 1. Januar 1868 übertragene Kassenbestand betrug 53,600 Tblr. exkl. 22,400 Tblr., welche bereits für den 1868 ausgeführten Bau eines Gasometers flüssig gemacht waren. Nach der Seite des Magistrats der Rechnung beigefügten Uebersicht der finanziellen Ergebnisse repräsentierten sämtliche städtischen Liegenschaften ein Aktivvermögen von 250,000 Tblr. Nach dem Status honorum betrug das Berufseigenthum der Stadt 2 1/2 Millionen, das Erwerbsvermögen 1,758,000 und die Fonds 1 Million Thaler, das Gesamtvermögen also 5,258,000 Tblr., dagegen schuldete die Stadt ult. 1867 1,128,000 Tblr. und verblieb mithin ein Nettovermögen von 4,130,000 Tblr. Die Monita wurden dem Magistrat zur Beantwortung überwiesen.

Zum Schutze der in der Turnhalle aufbewahrten städtischen Gemälde gegen Feuchtigkeit, wurden zur inneren Bekleidung der Nordseite des Gebäudes mit Brettern 115 Tblr. und zur Heizung des Lokals pro Winter 20 Tblr. bewilligt. In Ausführung eines früheren Beschlusses der Versammlung hat der Magistrat über die Aufstellung von eisernen Gittern zum Schutze der St. Johanniskirche gegen Verunreinigungen einen Kostenanschlag auf Höhe von 685 Tblr. (5 Tblr. pro laufenden Fuß) vorgelegt. Die Finanz-Kommission findet diesen Anschlag viel zu hoch, indem früher für ein Gitter von 52 Fuß Länge nur 70 Tblr. veranschlagt sind, die Gesamtlänge der beiden jetzt projektirten Gitter auch nur 137 Fuß beträgt. Sie empfiehlt deshalb, die Vorlage dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, einen billigeren Anschlag zu beschaffen. Die sich hieran knüpfende Debatte drehte sich wesentlich darum, ob die Aufstellung von Gittern überhaupt zweckentsprechend und die Uebelstände definitiv zu beseitigen geeignet sei. Herr Dr. Wolff trat einer derartigen Voraussetzung bestimmt entgegen. Er erachtet die Aufstellung eines Gitters, den Verunreinigungen des Außenraumes der Kirche Einhalt zu thun, wenn auch der Magistrat jene Aufstellung in Rücksicht darauf, daß sich eine Bedürfnisanstalt an der langen Brücke (in einer Entfernung von nur ca. 200 Schritten von der Kirche befindet), nicht notwendig hält. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Finanz-Kommission mit einem Amendement des Herrn Höpfer, dahin gehend: den Magistrat zu ersuchen, bei den Abjunkten auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der Bewahrung der Kirche hinzuwirken, angenommen. Eine sehr ausgedehnte Debatte rief ein Antrag der Fräulein v. Derken und v. Hünnerbein wegen Gewährung eines Darlehens von 12,000 Tblr. zum Bau eines Rettungsbaues für Kinder weiblichen Geschlechts hervor. Der Magistrat, die Gemeinnützigkeit des Unternehmens und die Qualifikation der Unternehmerinnen anerkennend, beantragt die Hergabe des Darlehens und zwar zinsfrei aus den Ueberschüssen der Sparkasse, wie dessen hypothekarische Eintragung auf das in Torney auf dem vom Gutsbesitzer Gräber geschenkten Terrain zu errichtende Gebäude. Zinsfreiheit und Unkündbarkeit des Darlehens sollen bestehen, so lange das Institut seinem Zwecke

entspricht. Als Gegenleistung verpflichten sich die Damen, 40 städtische Waisenmädchen, die in einem Alter von 2 bis 10 Jahren in der Anstalt Aufnahme finden, gegen eine Entschädigung von 3 Tblr. per Kopf und Monat zu nähren, zu kleiden, zu erziehen und zu unterrichten. Die regelrechte Erfüllung dieser Verbindlichkeit beabsichtigt der Magistrat durch seine Organe kontrollieren zu lassen. Die Finanz-Kommission ist gegen die Magistratsvorlage, weil ihr die Sache nicht genügend gereift erscheint, sie eine Sicherheit dafür vermisst, daß die gegenwärtigen Unternehmerinnen nicht über kurz oder lang von der Leitung des Instituts zurücktreten und weil endlich der Magistrat, falls er wirklich Ursache haben sollte, mit der Verwaltung unzufrieden zu sein, dennoch schwer zu einer Kündigung des Kapitals zu bewegen sein dürfte. Bei der Beratung sind in der Kommission drei Anträge gestellt: 1) die Magistratsvorlage pure abzulehnen, weil sie lediglich die Unterstützung eines Privatunternehmens bezwecke; 2) die Vorlage zum Zwecke größerer Präzisierung an den Magistrat zurückzugeben; 3) den genannten Damen das Darlehn aus den Ueberschüssen der Sparkasse zu 5 pCt. Zinsen bei genügender Sicherheit zu gewähren, die Beschlussefassung über alles Weitere aber zu vertagen, bis die Anstalt ins Leben getreten und sich als zweckmäßig erwiesen. Letzterer Antrag hat in der Kommission die Majorität erlangt. Die Magistratsvorlage wurde in wiederholter Rede vom Hrn. Bürgermeister Sternberg verteidigt. Derselbe führte besonders aus, daß durch Annahme der Offerte die notwendige Trennung der Geschlechter im Waisenhanse jedes Kindes in der Anstalt (inkl. berechneter Verzinsung des Kapitals der 12,000 Tblr.) monatlich nur 4 1/4 gegen 6 1/4 Thaler im städtischen Waisenhanse (exkl. Miethe) kosten, außerdem auch noch das Schullokal und die Lehrkräfte für 40 Kinder erspart werden würde. Redner hob ferner hervor: Die Sicherheit des Kapitals zur ersten Stelle sei unbedenklich, da das Grundstück nach ausgeführtem Bau einen Werth von mindestens 30,000 Tblr. haben werde. Vom Standpunkt der Wasserversorgung aus müsse er das Unternehmen als ein besonders günstiges bezeichnen, indem ein kommunalwirthschaftlicher Zweck auf außerordentlich billige Weise erreicht werde. Man habe es hier nicht mit einer Privatspekulation, sondern mit Personen zu thun, die sich der Sache aus eigenem Antriebe und innigster Ueberzeugung widmeten. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach Herr Dr. Siwert das Bedenken aus, daß die Kinder durch die gänzliche Abschließung der Außenwelt und rein körperliche Erziehung schwerlich tauglicher Weise für ihren künftigen Lebensberuf „zu dienen“, herangebildet werden dürften. Um dies Ziel zu erreichen, erscheine es zweckmäßig, sie an dem Unterricht in der Torneyschen Schule Theil nehmen zu lassen. Herr Dr. Wolff theilt diese Ansicht vollständig und hält ebenfalls die Ertheilung des allgemeinen Schulunterrichts an die Zöglinge der Anstalt für notwendig. Herr Bürgermeister Sternberg erklärte, die Ertheilung des Unterrichts an die Kinder Seitens der Damen sei eine von diesen gestellte *Conditio sine qua non*. Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag abgelehnt, für den Antrag der Finanz-Kommission erhob sich keine einzige Stimme, dagegen wurde der Antrag des Herrn Dr. Zachariae, die Vorlage an den Magistrat zur näheren Spezifizierung zurückzugeben, angenommen. Die Versammlung bewilligte zum Anlauf einer 420 Quadrat-Fuß großen Fläche zur Verbreiterung der Pöhliger Straße die ges. 70 Tblr. Aus einer Zusammenstellung der bisherigen aufgetragenen Bewilligungen dieses Jahres geht hervor, daß bereits über 8887 Tblr. disponirt ist, wovon 5000 Tblr. auf die Verbreiterung der Parnitzhor-Passage kommen. Die miethsweise Benutzung der Turnhalle und des Turnplatzes bei Petrihof auf die fernere Dauer eines Jahres wurde unter den bisherigen Bedingungen den Schülern der Gewerbeschule zugestanden. Es wurde ferner beschlossen, das der Stadt zustehende Vorkaufrecht hinsichtlich des den Bulangischen Erben auf dem Remiger Felde gehörig gewesenen, sowie des in der Verbindungsstraße zu Pommerensdorfer Anlagen belegenen Schmiedegrundstücks, nicht auszuüben. Der Kaufmann Aug. Krefmann hat für die bisher pachtweise bejessene, der Armen-Direktion gehörige sogen. Braunschwiegische Wiese auch ferner die alte Pacht von 70 Tblr. geboten. Demselben wird der Zuschlag ertheilt. Letzteres geschah auch in Betreff der neu verpachteten 7 Wiesen im Krakwieder Revier, obgleich gegen früher ein Ausfall von 33 Tblr. entsteht. Ferner wurde dem Holzhändler Lange, welcher für einen Holzhof vor dem Ziegenthore 154 Tblr. 23 Sgr. 9 Pf. Pacht (25 Tblr. mehr als früher) geboten hat, der Zuschlag ertheilt. Die Versammlung nahm Kenntniß von einer Entschädigung, nach welcher Herr v. Krause als Erbinbesitzer des Vorwerkes Schwarzow zur Rückzahlung einer ihm in den Jahren 1835 bis 1860 Seitens der Stadt gewährten Steuer-Entschädigung von 617 Tblr. 29 Sgr. 11 Pf. rechtskräftig verurtheilt ist. Herr v. Krause hat den eingeklagten Betrag nebst Zinsen bereits bezahlt. Ein Gesuch des Privatfabrikanten Lichtenberg wegen Beschäftigung in den städtischen Büreaus wurde dem Magistrat zur abschließigen Bescheidung überwiesen. Zum Stellvertreter des Vorstehers des 15. Bezirks wurde der Maurermeister Herr Wilhelm Piper gewählt. Schließlich genehmigte die Versammlung den zwischen dem Magistrat und der Militärbehörde geschlossenen Vertrag wegen Erwerbung des Magazins Nr. 4 an der grünen Schanze Seitens der Stadt.

Demmin, 10. Mai. Nach den aus allen Theilen des Kreises eingezogenen Berichten stehen die Saaten auf den Feldern unergiebig schön. Die ziemlich starken Nachfröste haben einen Schaden nicht angerichtet. Zwei heftige Gewitter, welche sich gestern Nachmittag vier entluden, versorgten den Boden reichlich mit dem ersehnten Regen. Heute in frühster Morgensstunde zog abermals ein starkes Gewitter mit Regenschauern verbunden herauf, dem später im Laufe des Tages eine Juni-Hitze folgte. Der 3 1/2-jährige Knabe eines Arbeiters in Grischow gerieth vor einigen Tagen beim Spielen in einer nahe beim Dorfe gelegenen Sandgrube mit einem anderen Knaben gleichen Alters in Streit. Beim gegenseitigen Ringen stürzte ersterer in die mehrere Fuß tiefe Grube und zog sich bei dieser Gelegenheit eine innere Verletzung zu, an welcher er fünf Tage später verstarb. Die 15-jährige Hofgängerin Friederike Ebert zu Gülz kam durch eigene Unvorsichtigkeit mit der Hand in das Rammrad einer im Betriebe befindlichen Rübenschnelde-Maschine und büßte bei dieser Gelegenheit den Mittelfinger der linken Hand ein. Das Auswanderungsfieber grassirt auch in diesem Jahre wieder stark. Die Zahl der mit legalen Urkunden u. aus dem Kreise gewanderten Europamüden beläuft sich in den letzten 3 Monaten auf über 300 Köpfe, denen man füglich noch 200 Köpfe hinzurechnen kann, welche die Passfreiheit benutzend sich jeder Kontrolle entziehen.

Vermischtes.

Berlin. Aus den Provinzen, namentlich aus Schlesien gehen uns vielfache Meldungen über Unglücksfälle zu, welche durch Entladung schwerer Gewitter am letzten Freitag verursacht sind. So schlug der Blitz in Langenwiese (Kreis Dels) in einen Bauernhof, tödtete die Ehefrau des Besitzers und setzte das ganze Gehöft in Flammen. Am selben Tage fuhr in Ober-Moyß (Kreis Götlich) der Blitz durch den Schornstein in die Wohnstube eines Gartennahrungsbefähers, tödtete diesen auf der Stelle, während 8 andere Personen, die sich dicht neben dem Erschlagenen befanden, unverletzt blieben. Auch in Riesky erschlug der Blitz einen Mann und traf auf dem Dominialselde zu Hermendorf ein Pferd.

Wie vortheilsam unter Umständen ein gut entwickelter Embospoint sein kann, das erfuhr ein Herr am Sonntag Nachmittag, als er in eine unserer feinsten Delikatessenhandlungen treten wollte, um einen Imbiss zu nehmen. Er sah nämlich die aus einer einzigen Spiegelscheibe bestehende innere Thür des Ladens nicht und lief mit der vollen Wucht seines Leibes so stark dagegen, daß das 1/4 Zoll starke Glas sofort unter einem riesigen Getöse zertrümmert wurde. Die Scheibe kostete 80 Tblr. Der Herr nahm, wie wir hören, keinen Schaden, während in einem anderen Falle, vor wenigen Wochen, wo ein Kommiss mit dem Kopfe durch die Scheibe eines Cigarrenladens in dem Kaiserengrundstück in der Kommandantenstraße lief, die Sache selber mit dem Tode des Unglücklichen endete.

(Mißgeburt.) In Wulso bei Spandau hat die Tagelöhnerfrau Sturmann ein Kind geboren, das eine ganz ähnliche Tumorenbildung wie das Kind der Hirtensfrau Janke mit zur Welt gebracht hatte. Auch bei dem Sturmannschen Kinde befindet sich die Geschwulst auf dem Rücken und hat den Umfang einer mächtig-großen Regelfugel. Anfangs war das Gebilde hart und knorpelig, seit einigen Tagen aber scheint es sich zu erweichen.

Potsdam. Als fast hundertjähriges Mütterchen legte in vergangener Woche Katefelli Tamanti ihr Haupt zur ewigen Ruhe. Unter Friedrich dem Großen war sie als angehende Sängerin zum ersten Mal aufgetreten, erwarb sich bald einen Namen und wurde später Musiklehrerin der Königin Louise. In voriger Woche wurde sie hier beerdigt.

Neustadt-Eberswalde, 10. Mai. Gestern ist hier ein Forstakademiker nach einem Zweikampfe mit einem seiner Kameraden auf trumme Säbel an Verblutung einer Halsader gestorben.

Köln, 10. Mai. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Gestern Abend um 10 Uhr röthete vom Thürmchen her ein gewaltiger Feuerschein den Himmel, dergestalt, daß die ganze Nord- und Nordostseite des Domes wie beleuchtet erschien. Das hübsche Altien-Theater an der Flora, in welchem gegen 9 Uhr die Aufführung der „lustigen Bagabunden“ bei vollem Hause zu Ende gegangen war, stand in Flammen und lag nach zwei Stunden vollständig in Schutt und Asche. Unwillkürlich drängt sich der Gedanke auf, daß mordbrennerische Hände, und zwar solche, die auch mit dem Brande des Stadttheaters in irgend welcher Beziehung standen, das Feuer angelegt. Durch den gestrigen Brand sind die Hoffnungen, welche Direktor Ernst auf die Sommer-saison zu setzen so sehr berechtigt war, mit Einem Schlage vernichtet, und das gesamte Künstlerpersonal ist außer Engagement gesetzt, zu dessen Erneuerung bei anderen Bühnen jetzt bei der vorgerückten Zeit sich schwerlich irgendwelche Gelegenheit findet. An reger Theilnahme an diesen Kalamitäten wird es sicherlich nicht fehlen; denn daß ein und derselbe Direktor und zum Theil auch dieselben Künstler innerhalb noch nicht dreier Monate zweimal von solchem Brandunglück betroffen wurden, dürfte kaum erlebt worden sein. Eine weitere Mittheilung meldet, daß das Feuer an drei verschiedenen Stellen zum Ausbruch gekommen ist. Gleich zu Anfang des Brandes wurde von den an Ort und Stelle gerufenen Personen im Kassenlokal des Theaters, das sich, von letzterem abgefordert, am Eingange im Garten befand, ein Mann entdeckt, der auf die Frage,

was er da mache, durch ein nach der andern Seite gehendes Fenster entsprang, aber, wie man sagt, erkannt worden ist. Das ganz in Holz erbaute Theater gab dem Feuer reichliche Nahrung und die Flammen schlugen hoch in die Luft, besonders die Flamme aus dem Hauptrohr der Gasleitung, deren Höhe auf 150 Fuß geschätzt worden ist. Von dem bedauerlichen Ereigniß sind auch Mitglieder des Orchesters mehr oder weniger empfindlich betroffen worden, indem ein Theil ihrer Instrumente mit verbrannt ist.

Wesseling (bei Bonn). Ein entsetzliches Ereigniß hat sich vor einigen Tagen hier zugetragen: Ein hiesiger Einwohner, der seit einiger Zeit an einer eigen-thümlichen Art von Wahnsinn, verbunden mit epileptischen Anfällen leidet, saß zu ebener Erde am Fenster seines Hauses, als eben eine Frau des Ortes ein Beil vorübertrug. In demselben Augenblicke packte ihn wieder ein Anfall seines Uebels. Er sprang aus dem Fenster, nahm der Unglücklichen das Beil ab und schlug sie durch einen Hieb an den Kopf auf der Stelle todt; ebenso streckte er den zu Hülfe eilenden Ehemann zu Boden. Als man darauf von allen Seiten auf ihn eindrang, flüchtete er dem Rheine zu und sprang endlich in denselben, wo er sich noch eine Zeit lang mit einem Ruder, das er aus einem Nachen nahm, vertheidigte, bis man ihn im Wasser umwarf, herauszog und gebunden in Gewahrsam brachte. Am andern Morgen wurde er nach Bonn transportirt. Der Mann der getödteten Frau liegt noch lebensgefährlich darnieder.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Mai. Witterung: bewölkt, gestern Nachmittag starker Gewitterregen mit Hagelschlag. Wind West. Temperatur + 14° R.

An der Börse
Weizen fest, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 65 bis 68 $\frac{1}{2}$, bunter poln. 63—66 $\frac{1}{2}$, weißer 66—68 $\frac{1}{2}$, ungar. 57—61 $\frac{1}{2}$, 83—85 Pfd. Mai-Juni 67, 66 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Juni-Juli 67 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Juli-August 67 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Septbr.-Oktober 66 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Roggen loco matt, Termine fester, per 2000 Pfd. loco 50—52 $\frac{1}{2}$, Mai-Juni 51 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Juli-August 51 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Sept.-Okt. 49 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Gerste ohne Handel.
Hafer matter, pr. 1300 Pfd. loco 1 Ladung vorpommerscher weißer 34 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., 47—50 Pfd. Mai-Juni 34 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Erbisen pr. 2250 Pfd. loco Futter 52 $\frac{1}{2}$ —54 $\frac{1}{2}$, Koch 56—57 $\frac{1}{2}$.

Mais per 100 Pfd. loco 58 $\frac{1}{2}$ —59 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.
Winterrüben per Septbr.-Oktober 87 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Rüböl behauptet, loco 11 $\frac{1}{2}$, pr. Mai 11 $\frac{1}{2}$, pr. Mai-Juni 11 $\frac{1}{2}$, pr. Juli-August 11 $\frac{1}{2}$, pr. Septbr.-Oktober 11 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Spiritus feste, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Mai-Juni 16 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Juli-August 16 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd., Sept.-Okt. 17 $\frac{1}{2}$, bez. u. Bd.

Angemeldet: 100 Bbl. Weizen, 1000 Centner Rüböl, 50,000 Quart Spiritus.
Regulirungs-Preise: Weizen 66 $\frac{1}{2}$, Roggen 62, Rüböl 11 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$.

Landmarkt.
Weizen 60—67 $\frac{1}{2}$, Roggen 51—53 $\frac{1}{2}$, Gerste 40—44 $\frac{1}{2}$, Hafer 32—36 $\frac{1}{2}$, Erbisen 52—56 $\frac{1}{2}$, Grün 20—25 $\frac{1}{2}$ pr. Centner, Stroh 7—9 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 12—17 $\frac{1}{2}$.

Stettin, den 12. Mai.

Hamburg	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ bz
Amsterdam	2 Mt.	150 $\frac{1}{2}$ B
London	8 Tag.	142 $\frac{1}{2}$ G
Paris	2 Mt.	—
Bremen	3 Mt.	6 27 $\frac{1}{2}$ bz
St. Petersburg	10 Tag.	81 $\frac{1}{2}$ bz
Wien	2 Mt.	81 $\frac{1}{2}$ B
Pruss. Bank	3 Mt.	—
Sta.-Anl. 5457	3 Mt.	—
St.-Schldsch.	3 Mt.	—
P. Präm.-Anl.	3 Mt.	—
Pomm.-Pfdbr.	3 Mt.	—
Rentenb.	4 $\frac{1}{2}$	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
Prior.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 $\frac{1}{2}$	—
Prior.	4 $\frac{1}{2}$	—
St. Stadt-O.	4 $\frac{1}{2}$	92 B
St. Börsenhans-O.	4	—
St. Schaapfisch-O.	5	—
Pom. Chaussee-O.	5	102 B
Greifenhag.-Kreis-O.	5	—
Pr. National-V. A.	4	114 G
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	115 B
Union	4	110 B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zackars.	5	—
N. St. Zackorsied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower	4	—
Walzmühle	4	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp-G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-O.	4	96 B
Germania	4	102 $\frac{1}{2}$ B
Vulkan	4	160 bz
St. Dampfmühle	4	103 B
Pommersd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdänger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—
Grabow Stadt-Obl.	5	—